RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur: 44
FRANZ XAVER FRIEDRICH
Wien, am 21.Februar 1938.

Die Kanalisierung des Praters.

Wie bereits berichtet wurde,hat die Wiener Bürgerschaft die von Bürgermeister Richard Schmitz vorgelegten Anträge betreffend die Kanalisierung des Praters einstimmig beschlossen.Ueber diesen,seit Jahrzehnten wohl grössten Kanalbau wird aus dem Rathause mitgeteilt:

Im Prater sind derzeit bloss zwei Kanäle vorhanden.Der eine ist ein Steinzeugrohrkanal,der anlässlich der Weltausstellung im Jahre 1873 zur Entwässerung der Rotunde gebaut wurde.Er führt von den ehemaligen beiden Südtrakten der abgebrannten Rotunde durch die Kaiserallee quer durch die Jesuitenwiese zur Friedensgasse und mündet in den Donaukanal.Er ist im ganzen 1'4 Kilometer lang.Dieser alte Kanal kommt aber für seine Zweckbestimmung nicht mehr in Betracht,weil er zum grossen Teil bereits eingestürzt ist.Der zweite Kanal,ein Sammelkanal,wurde beim Bau des Stadions hergestellt und führt von der Stadionbrücke im Zuge der Stadionallee und der Meiereistrasse bis zur Meierei Krioau.

Mit der Uebernahme des Praters in das Eigentum der Stadt Wien rückte die schon seit Jahrzehnten bestehende Forderung nach einer durchgreifenden Kanalisierung des Praters nunmehr in den Vordergrund.Das Fehlen jeglicher Kanalisation führte schon in der Vorkriegszeit zu den lebhaftesten Klagen,die insbesondere hinsichtlich der Uebelstände im Volksprater laut wurden,dessen einzige sanitäre Einrichtungen rund 2oo Senkgruben sind. Alle Bemühungen der Stadt Wien,mit der seinerzeitigen Praterverwaltung eine Lösung der Kanalisierungsfrage zu finden,waren vergeblich,obwohl die sanitären Uebelstände des nahe dem Herzen Wiens gelegenen Volksprater eine ständige Gefahr für die Stadt bildeten.

Sofort nach der Uebernahme des Praters hat Bürgermeister Richard Schmitz das Stadtbauamt zur Erstellung eines Projektes zur Kanalisierung des Praters zwischen Ausstellungsstrasse,Hauptallee,Meiereistrasse und Nordportalstrasse beauftragt.Die Pläne liegen nun vor;sie betreffen die Entwässerung des Kaisergartens,des Volksprater,des Messe-und Rotundengeländes,des Trabrennplatzes und der Hauptallee zwischen dem Praterstern und der Meiereistrasse.Die Abwässer sollen in drei Sammelkanälen dem am linken Ufer des Donaukanales in der Schüttelstrasse befindlichen Hauptsammelkanal zugeführt werden,wobei der eine Sammelkanal der schon vorhandene sogenannte Stadionkanal ist.Dieser soll die Entwässerung des Trabrennplatzes und der Hauptallee übernehmen.

Für die Entwässerung des Volksprater,des Messe-und Rotundengeländes sowie je eines Teiles des Trabrennplatzes und der Hauptallee wie für die Entwässerung des oberen Praters und eines Teiles der Hauptallee ist also der Bau von zwei Sammelkanälen notwendig.Der eine Kanal(Volksprater-Sammelkanal)beginnt bei der Schüttelstrasse und führt längs der Wittelsbachstrasse,Rotundenallee,Waldsteingartenstrasse und 1.Maistrasse zur Restauration Blumenstock.Der zweite Sammelkanal (Prater-Sammelkanal), der auch den Sammelkanal in der Franzensbrückenstrasse entlasten soll,wird von dem schon bestehenden Kanal-Teilstück in der Kurzbauergasse ausgehen,die Hauptallee kreuzen,am Vivarium vorbeiführen und sich an den schon bestehenden Hauptunratskanal in der Venedigerau an der Kreuzung mit der Ausstellungsstrasse anschliessen.

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
II.Blatt Wien, am

Mit den zu erbauenden Zweigkanälen im Prater, auf dem Messegelände und Trabrennplatz sowie mit den Kanälen im Kaisergarten und in der Hauptallee werden insgesamt 1o Kilometer Kanäle eingebaut werden müssen. Die Kanaltiefen sind so gewählt, dass an den ungünstigsten Punkten noch eine Mindestüberschüttung von 6o Zentimeter vorhanden ist.

Die Kanäle werden aus Beton mit einer Steinzeugsohlen-und Wandplattenverkleidung, zum Teil auch mit einer Klinkersohle hergestellt. Der grösste Kanalquerschnitt weist eine lichte Weite von 1'5o Meter und eine lichte Höhe von 1'9o Meter auf, der kleinste Querschnitt eine lichte Weite von 7o Zentimeter und eine lichte Höhe von 1'o5 Meter. Das Sohlengefälle wird o'8 bis 1'6 Millimeter auf den Laufmeter betragen.

Zum Schutz des Praters gegen Rückstau bei katastrophalem Hochwasser der Donau ist für den Volksprater kanal im Zuge der Wittelsbachstrasse der Einbau eines Hochwasserschiebers vorgesehen. Für den Pratersammelkanal ist diese Anlage nicht nötig, beim Stadionkanal ist sie bereits vorhanden.

Die Gesamtkosten der Praterkanalisierung werden voraussichtlich 2'5 Millionen Schilling betragen, die auf zweieinhalb Baujahre aufgeteilt werden. An Baumaterialien kommen 2oo Waggons Zement, 16oo Waggons Schotter, 43 Waggons Steinzeugwaren, 4 Waggons Kanalgitter und 4o Waggons Klinker zur Verarbeitung. Auf den Baustellen müssen 12o.ooo Arbeitsschichten geleistet werden. Ausser dem Baumeistergewerbe finden insbesondere die Zement-und Tonwarenindustrie, aber auch das Fuhrwerksgewerbe ausreichend Beschäftigung.

Nach Fertigstellung der projektierten Hauptunratskanäle wird es Sache der einzelnen Pächter sein, ihre Objekte mittels Steinzeugrohrkanäle an die Hauptunratskanäle und deren Zweigkanäle anzuschliessen, was nirgends mit Schwierigkeiten verbunden sein wird, weil bei der Trassenführung mit grösster Sorgfalt und bester Tunlichkeit auf die bestehenden Verhältnisse Bedacht genommen wurde.

Mit dem Volksprater-Sammelkanal wurde in der Wittelsbachstrasse nächst der Rotundenbrücke bereits am 3.Jänner begonnen, um den im Winter erfahrungsgemäss niedrigsten Grundwasserstand bei der tiefen Lage des Kanales, der an dieser Stelle 8'5 Meter unter dem Strassenniveau liegt, auszunützen. Um den Grundwasserspiegel aber noch weiter unter die Bausohle zu senken, wurde auch eine Absenkung des Wassers im Donaukanal durch Schliessung des Sperrwerkes in Nussdorf durchgeführt. Die Arbeiten in diesem Teilstück von der Rotundenbrücke bis zur Rustenschacheralleee gehören zu den schwierigsten der Praterkanalisierung. Da in den beiden Seitenfahrbahnen je ein 6oo Millimeter grosser Wasserleitungsrohrstrang und ausserdem ein grosser Gasrohrstrang von 5oo Millimeter Durchmesser liegen, musste die Kanaltrasse in der Mitte der Fahrbahn gewählt werden, was die Einstellung des Strassenbahnverkehres zur Prater-Hauptallee zur Folge hatte. Um Setzungen dieser grossen Rohrstränge und damit Gebrechen hintanzuhalten, müssen die Aushubarbeiten mit der grössten Umsicht und Vorsicht vorgenommen werden. Die Arbeiten in dieser Teilstrecke werden voraussichtlich bis zum Beginn der Frühjahrsmesse vollendet sein. Dann wird auch der Strassenbahnverkehr zur Hauptallee wieder eröffnet werden.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-